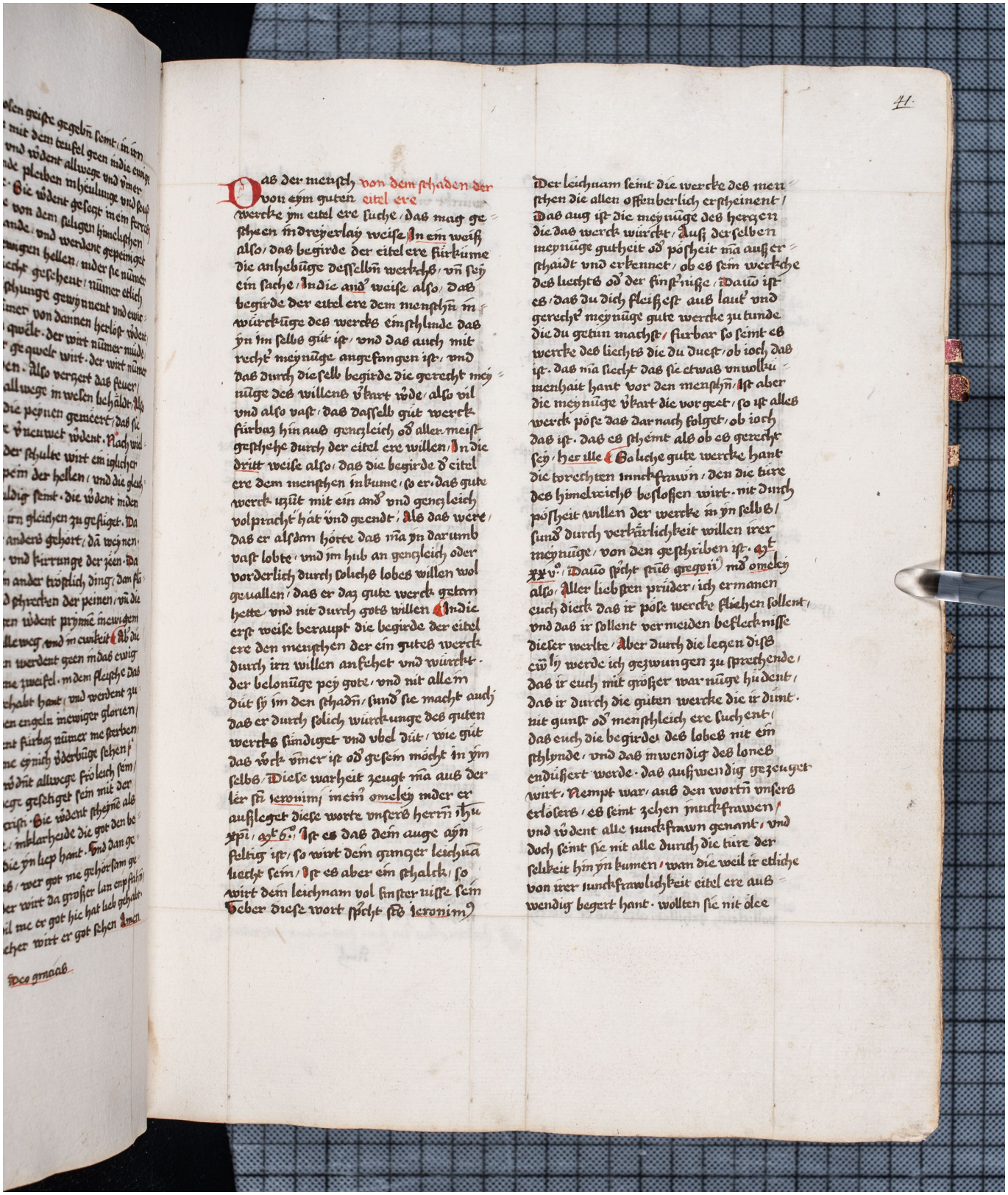
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift



41.

Das der menſch von dem ſchaden der von eym guten eitel ere
werke ym eitel ere ſuche / das mag ge
ſchehen in dreyerlay weiſe In em weiſ
alſo / das begirde der eitel ere fürkume
die anhebūge deſſelbē werchs / vñ ſey
ein ſache / In die and' weiſe alſo / Das
begirde der eitel ere dem menſchē in
würckūge des werckes eingeſchlunde das
yn im ſelbs gůt iſt / vnd das auch mit
recht' meynūge angefangen iſt / vnd
das durch dieſelb begirde die gerecht' mey
nūge des willens vßkart wōde / alſo vil
vnd alſo vaſt / das daſſelb gůt werck
fürbaz hin aus genczleich od' aller meiſt
geſchehe durch der eitel ere willen / In die
dritt weiſe alſo / das die begirde d' eitel
ere dem menſchen inkume / ſo er das gute
werck ūzůt mit ein and' vnd genczleich
volpracht hát vnd geendt / Als das were /
das er alſdan hörte das mā yn darumb
vaſt lobte / vnd im hub an genczleich oder
vorderlich durch ſolichs lobes willen wol
geuallen / das er daz gute werck getan
hette / vnd nit durch gots willen / In die
erſt weiſe beraupt die begirde der eitel
ere den menſchen der ein gutes werck
durch irn willen anſicht vnd würckt /
der belonūge pey gůt / vnd nit allem
důt ſy im den ſchadē / sind' ſie macht auch
das er durch ſolich würckunge des guten
werkes ſündiget vnd vbel důt / wie gůt
das werk vmer iſt od' geſein möcht in ym
ſelbs / Dieſe warheit zeugt mā aus der
lér ſū ieronim / in ein omelei / nder er
auſſleget dieſe worte vnſers herrn ihu
xpi / agt 6.° Iſt es das dein auge ayn
feltig iſt / ſo wirt dein gunger leichnā
liecht ſein / Iſt es aber ein ſchalck / ſo
wirt dem leichnam vol finſter nüſſe ſein
Heber dieſe wort ſpricht ſēt ieronim'

Der leichnam ſeint die werche des men
ſchen die allen offenberlich erſcheinent /
Das aug iſt die meynūge des hergen
die das werck würcht / Auß der ſelben
meynūge gutheit od' pöſheit mā außer
ſchaidt vnd erkennet / ob es ſein werche
des liechts od' der finſ'nüſſe / Darū iſt
es / das du dich fleißeſt aus laut' vnd
gerecht' meynūge gute werke zu tunde
die du getun machſt / furbar ſo ſeint es
werke des liechts die du dueſt / ob ioch das
iſt / das mā ſiecht das ſie etwas vnvollku
menhait hant vor den menſchē / Iſt aber
die meynūge vßkart die vorgeet / ſo iſt alles
werck pöſe das darnach folget / ob ioch
das iſt / das es ſchémt als ob es gerecht
ſey / her alle Solche gute werke hant
die torechten iunckfrawn / den die türe
des himelreichs beſloſſen wirt / nit durch
pöſheit willen der werke in yn ſelbs /
ſund' durch verbärlichkeit willen irer
meynūge / von den geſchriben iſt / agt
xxv.° Dauid ſpricht trūs gegen mā omeley
alſo / Aller liebſten prüder / ich ermanen
euch dieck das ir pöſe werche fliehen ſollent /
vnd das ir ſollent vermeiden befleckniſſe
dieſer werlte / Aber durch die legen diſs
eiñ'ly werde ich gezwungen zu ſprechende /
das ir euch mit gröſſer warnūge hudent /
das ir durch die guten werke die ir dint /
nit gunſt od' menſchleich ere ſuchent /
das euch die begirde des lobes nit ein
ſchlynde / vnd das inwendig des lones
endüſſert werde / das auſſwendig gezeuget
wirt / Nempt war / aus den wortē vnſers
erlösers / es ſeint zehen iunckfrawen /
vnd wōdent alle iunckfrawn genant / vnd
doch ſeint ſie nit alle durch die türe der
ſelbeit hin yn kumen / wan die weil ir etliche
von irer iunckfrawlichkeit eitel ere aus
wendig begert hant / wollten ſie nit ölee